

„vorbereitenden“ Klottenbefragungen zwischen England und der USA, einerseits und England und Japan andererseits fast. Sie sind offenbar als vorbereitende Maßnahmen zu betrachten — und mit dem die letzte Konferenz wohl eher als in irgend einer Form fertig werden soll. Es hätte sich heraus, daß Japan unter keinen Umständen sich mit dem in Washington festgestellten Klottenverhältnis von 5:5:3 zur endlich-amerikanischen Klottenzufrieden geben werde — und daß unangeht die Amerikaner unter allen Umständen damit befehlen würden. Aber das ist eine Frage, mit der man sich in London schon nahezu abgefunden hatte.

Um 140692 höher als im Jahre 1934

Das endgültige Ergebnis des „Lages der nationalen Solidarität“

Das endgültige Ergebnis des „Lages der nationalen Solidarität“ 1935 beträgt 4162 288,05 RM. Das Ergebnis des „Lages der nationalen Solidarität“ 1934 wurde im Reichsfinanzbericht des Reichsfinanzministeriums 1934/35 als 4 021 597,87 RM ausgewiesen. Das diesjährige Ergebnis liegt also um 140 692,84 RM, 5,8 % höher als das Ergebnis des Jahres 1934.

Im folgenden geben wir eine Zusammenfassung der Ergebnisse in den einzelnen Gaues des Reiches mit den Vergleichswerten vom Jahre 1934:

	1934	1935
Groß-Berlin	200 000	319 198,21
Magdeburg - Ruhrl. 1	165 000	167 975,57
Magdeburg - Ruhrl. 2	54 000	109 351,50
Osnabrück	144 000	111 705,57
Bonn	281 000	292 485,07
Münden-Oberhessen	123 000	150 000,00
Württemberg	200 000	187 000,00
Thüringen	152 000	117 427,51
Sachsen	210 000	219 192,00
Schlesien-Braunschw.	107 000	100 576,39
Westfalen-Süd	99 000	101 235,55
Schlesien-Nord	281 000	284 200,00
Brandenburg	50 000	69 172,19
Hessen	145 000	141 500,00
Sachsen	77 000	65 116,69
Sachsen	105 000	105 000,00
Chechen	134 000	169 000,00
Sachsen 2. Charakt.	110 000	94 228,00
Walt.-Saar	61 000	94 687,73
Walt.-Saar 2.	62 000	94 687,73
Walt.-Saar 3.	62 000	94 687,73
Hessen-Nord	220 000	185 000,00
Westfalen-Nord	127 000	117 736,43
Mittelburg-Südost	90 000	110 533,17

Düsseldorf	104 000	119 633,12
Rheinl.-Eifel	50 000	43 827,76
Rheinl.-Eifel 2	50 000	175 000,00
Schwaben	85 000	67 972,00
Main-Graben	49 000	44 682,35
Sachsen	122 000	250 000,00
Sachsen	122 000	120 000,00
Essen	45 000	55 149,06
	4 021 597,87	4 162 288,05

Gefängnis für Sabotage am Flughafen

Das Amtsgericht in Kiel hatte im Schnellverfahren einen Saboteur am Flughafen aburteilen. Der Saboteur im Zuge der nationalen Solidarität in einem Kiel-Gefängnis gefangen, demselben der in dem Gefängnis befindliche Fritz Dach als Helfershelfer am Sommer in unfähiger Gesellschaft. Er wiederholte früher seine Sabotage, so daß die von den anderen im Gefängnis der in dem Gefängnis gefangen genommen wurden. Mit der Verurteilung auf starke Strafen hatte der Angeklagte vor Gericht keinen Erfolg. Entsetzt über den Strafentscheid wurde er wegen angeblicher Weisung auf einer Sabotagestrafe von neun Monaten verurteilt. Bei der Strafzumessung wurde vor Gericht insbesondere auch berücksichtigt, daß durch die Sabotage nicht nur die Person des sammelnden stellvertretenden Gauleiters, sondern zugleich das VHS, die Partei und der Staat betroffen seien.

Das Ehegattungszeugnis

Wie erhältlich und wann erforderlich?

Das Ehegattungszeugnis vom 18. Oktober hatte zur Folge das Ehegattungszeugnis-Bogenscheins. Das Zeugnis bestimmt, daß dieses vorläufig nur dann beglaubigt ist, wenn der Standesbeamte begründet Zweifel hat, ob ein Ehegattungszeugnis im Sinne des Ehegattungszeugnisgesetzes vorliegt. Nummer werden die Durchführungsbestimmungen veröffentlicht. Danach hat die Ausstellung des Zeugnisses durch das zuständige Gesundheitsamt (Verwaltungsstelle für Erb- und Nachlassangelegenheiten) des Amts hat Ermittlungen über die Ergebenheit der Verlobten anzustellen, wobei darauf hinzuwirken ist, daß die Untersuchungen auch von einem hierfür angeordneten Arzt der freien Praxis erfolgen kann. Das Ergebnis der Untersuchung ist dem Inhaber des zugehörigen Gesundheitsamtes zu übermitteln. Wenn ein Zeugnis notwendig wird, die Verlobten der Begründung der erforderlichen Nachweise nicht nachkommen, so kann das Amt die Ausstellung des Zeugnisses ablehnen. Das Zeugnis wird ungültig, wenn die Ehe nicht binnen sechs Monaten geschlossen wird, wobei diese Frist allerdings durch das Bundesratsamt verlängert werden kann. An Gebürgern werden arbeitsfähig 5 Mart erhoben, die aber bei Bedürftigkeit herabgesetzt oder ganz erlassen werden können. Wird ein Ehegattungszeugnis verlangt, so kann die Ausstellung der Ehegattungszeugnisse angezweifelt werden und genau die weichen das Ehegattungszeugnis.

Im Würdigung dieser beiden Tatsachen — die kommende Wiederrück der Luft und die Nichterreichung seiner Nationalität — soll Japan beabsichtigen, die Verhandlungen mit dem westlichen über das politische Gebiet anzubieten. Seine Delegation will angeblich vorliegen, den 4-Mächtevertrag von 1921 in einen allgemeinen Nichtangriffspakt zu verändern. Dieser Pakt soll durch die Erneuerung des 1925 abgeschlossenen Statuten von 1929 ergänzt werden, in dem sich die 3 Flottenhälfte des Pazifik vertritt. Diese Flottenhälfte an der Westküste ihres Ozeans nicht ausbauen. Schließlich wird Japan der Verzicht machen, die Philippinen als „neutrale“ Gebiet zu erklären, aus dem die See- und Landsträfte der USA zurückzuziehen wären.

Die japanische Delegation ist mit nicht weniger als 20 Mitgliedern an der Zentrale erschienen, — der größten Delegation, die jemals zu einer beratlichen Konferenz entsandt wurde. Diese Besetzung ist eine Anzeichen zu sehen, welchen Wert die Japaner dieser Konferenz und dem von ihnen geplanten politischen Vorstoß bemessen. Werden die Erfolge haben? In London glaubt man es nicht. Im Gegenteil scheint es, als wollten die anderen vier Mächte eine Erklärung ausgeben, in der die Nichterreichung der Zwecksetzung als Japaner diesen Konferenzen und dem von ihnen geplanten politischen Vorstoß bemessen.

Wenig Aussicht besteht, daß die von London geforderte Begrenzung der Größenverhältnisse Annahme findet.

Frankreich, Italien und die USA, wollen ihre Schiffsflotten vergrößern. Der Beitritt zur Seeresultung heißt unaufrichtig zu sein. Aus einem Beschlusse der Londoner Konferenz würden unter Umständen ungeachtete Konsequenzen erwachsen. Das politische Ziel wies sich vom Mittelmeer zum Pazifik verlagern und das Betreffen zum Pan von Riesenschiffen führen, die — wie man prophezeit hat — Ausmaße von 60 000 Tonnen mit Geschützen von 45 Zentimeter Kaliber aufweisen würden. Unter diesen Umständen kann man es verstehen, daß England sich mit derartigem Wunsche für alle Eventualitäten vorbereitet hat.

Einheitsfront in Ägypten

Alle ägyptischen Parteien haben sich zu einer Einheitsfront zusammengesetzt. Es wurde beschlossen, an den König eine Petition zu richten, die die Bitte um Wiedereröffnung der ägyptischen Verfassung von 1923 enthält. Gleichzeitig damit ist beschlossen worden, dem britischen Oberkommissar die Forderung auf Unterzeichnung des zwischen Nubas Fascha und Nubar um im Jahre 1930 festgelegten englisch-ägyptischen Vertrages zu unterbreiten. Dieser Vertrag, das man dabei den englischen Staatsminister in Kairo einbringen wird, soll die Einheitsfront mit dem britischen Oberkommissar die Forderung auf Unterzeichnung des zwischen Nubas Fascha und Nubar um im Jahre 1930 festgelegten englisch-ägyptischen Vertrages zu unterbreiten. Dieser Vertrag, das man dabei den englischen Staatsminister in Kairo einbringen wird, soll die Einheitsfront mit dem britischen Oberkommissar die Forderung auf Unterzeichnung des zwischen Nubas Fascha und Nubar um im Jahre 1930 festgelegten englisch-ägyptischen Vertrages zu unterbreiten.

Roter Spion in Belgrad

Ungebetete Spionageorganisation.

Die Belgrader Behörden haben einen Fall von Spionageorganisation aufgedeckt. Es verhandelt den russischen Arzi Dr. Vukelji, der durch den Empfang von großen Geldsummen, über deren Herkunft er keine Aussagen machen wollte, verurteilt worden war. Der Verurteilte gelang schließlich, das Welt von russischer Seite für Spionagetätigkeiten erhalten zu haben. Er hatte mit dem westrussischen Oberkommissar, dem sogenannten „Balkan“ der Außenminister des Allgemeinen Russischen Militärverbandes (Branzel-Armeel) in Jugoslawien war. Die Zentrale dieser Organisation befindet sich in Paris und unterland fernerzeitlich dem General Kutepov. Komarow hatte in Jugoslawien eine Spionageorganisation in erster Linie Material über den in Jugoslawien befindlichen Teil der Branzel-Armeel zu liefern. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung dieses Spionagetat wurden über 80 Personen verurteilt. Acht von diesen, darunter zwei Frauen, wurden in Haft behalten.

Neue schwimmende Insel

Dritter Fingerringpunkt im Ozean.

Die Deutsche Luftfahrt hat zur Zeit in Kiel einen dritten schwimmenden Fingerringpunkt, der für den Luftpostdienst im Ostatlantik bestimmt ist, im Ozean. Im Juni dieses Jahres hat die Luftfahrt, regelmäßig Luftpostdienst von Deutschland nach Südamerika wurden eine Reihe Kreuzfahrten gesammelt, die den Versuch notwendig machten, zunächst ist es erforderlich, wenigstens drei Schiffe einsetzbar zu haben, um jeweils eins davon überholen zu können. Das neue Schiff wird einem für den

Wiederholte des deutschen Schriftstums

Der Präsident der Reichschrifttums-Kammer Hans Joffe erfüllt folgenden Auftrag: In Form eines „Wiederholte des deutschen Schriftstums“, Bücher, Schriftstücke, Zeitschriften, Broschüren, etc., die dem Reichs Schrifttumsamt als Werbemittel auf einer besonderen Werbepublikation der Reichschrifttums-Kammer mitzulegen. Wir wollen unseren liebevollen deutschen Lesern danken, die sich an diesen, das in dem deutschen Volk nicht nur die literarische, sondern auch die geistige und technische Welt gefördert werden soll. Gebendet werden soll, so daß es als Opfer empfunden werden darf, nicht aber als Anzeichen aus der Fülle des Volk. Sein Mitarbeiter der Reichs Schrifttums-Kammer darf bei jeder Aktion, dessen oder nur schriftlich mitteilen. Die Wiederholte des deutschen Schriftstums muß eine Tat des geistigen Deutschlands werden.

Sieben Tage in drei Stunden

Schöpfung der Reichsbesetzung vom Parteitag der Reichsbesetzung bringt in der Zeit vom 10. bis 12. Dezember von 10 bis 22 Uhr über alle deutschen Sender ein ausführliches Dokument: dem Parteitag 12. Dezember. Die Wiedergabe des Ergebnisgehaltes dieser sieben Tage, werden über noch tieferen geistigen und geistigen Eindrücken überfällt war in einer Sendung von nur wenigen Stunden, muß allen, die als Teilnehmer und Zuhörer Zeigen des Parteitages der Freiheit waren, eine Umgestaltung sein. Die Besetzung des Deutschen Reichs mit der Welt der Partei überauswertig umfangreichen und schwierigen Aufgabe beizutreten. Die Reichs Schrifttums-Kammer hat die Besetzung dieses schriftlichen Dokumentes betraut. Starker Berichte, daß die Besetzung der

Freizeits-Bereitigung der Nobelpreise.

Am 10. November 1935 und mehreren Mitglieder des „deutschen Königs“-Komitees an die deutsche Wissenschaft durch Hans Siewemann vertreten. Der König überreichte in feierlicher Zeremonie die vier Nobelpreise. Der Preis für Physik erhielt der englische Gelehrte Hans Chadwick, die Preise für Chemie, Medizin und Literatur gingen an die deutsche Wissenschaft durch Hans Siewemann vertreten. Der König überreichte in feierlicher Zeremonie die vier Nobelpreise. Der Preis für Physik erhielt der englische Gelehrte Hans Chadwick, die Preise für Chemie, Medizin und Literatur gingen an die deutsche Wissenschaft durch Hans Siewemann vertreten. Der König überreichte in feierlicher Zeremonie die vier Nobelpreise.

Führungsausschuss der Deutschen Studentenbewegung.

Im Hinblick an das Lager der Reichsbesetzung wurde das Reichsbesetzungslager in Berlin eine Führungsausschuss der Deutschen Studentenbewegung, auf der die bisher vorliegenden Ergebnisse des Reichsbesetzungslagers eingehend betrachtet wurden. Es zeigt sich schon jetzt, daß eine starke Verbindung des geistigen Hochschulbetriebes einbezogen hat. Eine Reihe von Professoren hat

Nützliche Weiterentwicklung.

Gemäß dem Reichsbesetzung zum Zweck der nationalen Symbole hat der Reichspropagandaministerium wiederum eine Anzahl Veröffentlichungen unter dem Vorzeichen der Kampfbücher, an denen Prinzip mit dem Reichsbesetzung der DAF, angedacht waren, sowie ein „Deutsches Handbuch“ mit aufgedruckten Daten und den verschiedenen Reflektanzengenen symbolischen Bildern.

Die Frage der Arbeiterbewegung.

Wichtigste Mitteilung. Die Frage der Arbeiterbewegung hat durch die Tagesbesetzung wurden Mitteilungen beauftragte, die das Problem der Arbeiterbewegung nach von Arbeiterbewegung, unter dem Vorzeichen der Arbeiterbewegung, an denen Prinzip mit dem Reichsbesetzung der DAF, angedacht waren, sowie ein „Deutsches Handbuch“ mit aufgedruckten Daten und den verschiedenen Reflektanzengenen symbolischen Bildern.

„In einem Werk“ mitteilt, bitten.

„In einem Werk“ mitteilt, bitten, in dem die Arbeiterbewegung, unter dem Vorzeichen der Arbeiterbewegung, an denen Prinzip mit dem Reichsbesetzung der DAF, angedacht waren, sowie ein „Deutsches Handbuch“ mit aufgedruckten Daten und den verschiedenen Reflektanzengenen symbolischen Bildern.

Eine Nationalhymne am Volkslied.

Im italienischen Volk wird eine neue Stimme mitgeteilt, die von Ricci als Fichter und von Gullino als Komponisten kommen. Die Hymne ist dem Namen des „Deutsches Handbuch“ mit aufgedruckten Daten und den verschiedenen Reflektanzengenen symbolischen Bildern.

Weihnachts- und Neujahrsdienst
beim Postamt Merseburg.

Sonntag, den 15. Dezember: Paketkoffer: 8-18 Uhr Annahme und Ausgabe von Paketen. Briefaufstellung: wie werktags (auch Nachnahmen). — Sonstiger Schalter- und Zustellendienst: wie sonntags.

Montag, den 16. Dezember: Paketkoffer: 8-18 Uhr Annahme und Ausgabe von Paketen. Paket- und Briefaufstellung: wie werktags (auch Nachnahmen). Sonstiger Schalterdienst: wie sonntags. Ausnahmehilfe: 8-18 Uhr Verkauf von Briefmarken, 16-18 Uhr Annahme von Briefen und Einschreibriefen und Postanweisungen am Schalter 1. Ortsbriefaufstellung: wie sonntags.

Dienstag, den 17. Dezember: Gesamter Schalterdienst: 8-18 Uhr. Ausnahmen: Briefmarkenverkauf bis 18 Uhr am Schalter 1. Telegramme und Geschräge am Schalter 4. Zweite Ortsbriefaufstellung beginnt schon 14 Uhr. Briefkästen der Stadt werden zwischen 18 und 19 Uhr das letztmal geleert.

Mittwoch, den 18. Dezember (1. Weihnachtstag): Paketkoffer: 8-10 und 12-18 Uhr nur Ausgabe von Paketen. Paket- und Briefaufstellung: wie werktags (auch Nachnahmen). Sonstiger Schalter- und Zustellendienst: wie sonntags.

Donnerstag, den 19. Dezember (2. Weihnachtstag): Gesamter Schalterdienst: wie sonntags.

Freitag, den 20. Dezember (3. Weihnachtstag): Briefaufstellung: wie werktags (auch Nachnahmen). Sonstiger Schalter- und Zustellendienst: wie sonntags.

Sonntag, den 21. Dezember (4. Weihnachtstag): Gesamter Schalterdienst: wie werktags (auch Nachnahmen). Sonstiger Schalter- und Zustellendienst: wie sonntags.

Montag, den 22. Dezember (1. Weihnachtstag): Paketkoffer: 8-10 und 12-18 Uhr nur Ausgabe von Paketen. Paket- und Briefaufstellung: wie werktags (auch Nachnahmen). Sonstiger Schalter- und Zustellendienst: wie sonntags.

Dienstag, den 23. Dezember (2. Weihnachtstag): Briefaufstellung: wie werktags (auch Nachnahmen). Sonstiger Schalter- und Zustellendienst: wie sonntags.

Mittwoch, den 24. Dezember (3. Weihnachtstag): Briefaufstellung: wie werktags (auch Nachnahmen). Sonstiger Schalter- und Zustellendienst: wie sonntags.

Donnerstag, den 25. Dezember (4. Weihnachtstag): Briefaufstellung: wie werktags (auch Nachnahmen). Sonstiger Schalter- und Zustellendienst: wie sonntags.

Freitag, den 26. Dezember (1. Heiligabend): Briefaufstellung: wie werktags (auch Nachnahmen). Sonstiger Schalter- und Zustellendienst: wie sonntags.

Sonntag, den 27. Dezember (2. Heiligabend): Briefaufstellung: wie werktags (auch Nachnahmen). Sonstiger Schalter- und Zustellendienst: wie sonntags.

Montag, den 28. Dezember (3. Heiligabend): Briefaufstellung: wie werktags (auch Nachnahmen). Sonstiger Schalter- und Zustellendienst: wie sonntags.

Dienstag, den 29. Dezember (4. Heiligabend): Briefaufstellung: wie werktags (auch Nachnahmen). Sonstiger Schalter- und Zustellendienst: wie sonntags.

Mittwoch, den 30. Dezember (1. Neujahrstag): Briefaufstellung: wie werktags (auch Nachnahmen). Sonstiger Schalter- und Zustellendienst: wie sonntags.

Donnerstag, den 31. Dezember (2. Neujahrstag): Briefaufstellung: wie werktags (auch Nachnahmen). Sonstiger Schalter- und Zustellendienst: wie sonntags.

Berufsschulbeiträge und Berufsschulgeld
Sitzung der Ratsherren der Stadt Merseburg

Am Montag, dem 9. Dezember, fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Wobesche eine Arbeitssitzung der Ratsherren statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst Brigadeführer Stein von Oberbürgermeister mit hergehenden Worten noch nachdrücklich in das Ehrenamt eines Ratsherren der Stadt Merseburg eingeführt, nachdem er den vorgezeichneten Amteid geleistet hatte.

In der anschließenden Beratung wurde über folgende Punkte verhandelt:
1. Der von Oberbürgermeister vorgelegte Entwurf der Hauptaufgabe für die Stadt Merseburg wurde mit den Ratsherren eingehend durchbesprochen. Die Hauptaufgabe wird nach ihrer Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde im Amtsblatt veröffentlicht werden.

2. Die Berufsschulbeiträge und das Berufsschulgeld des Oberbürgermeisters für das Jahr 1936 wie folgt festsetzen:

- A. Berufsschulbeiträge:
a) von den Gewerbetreibenden für jeden in ihren Betriebsstätten im Stadtfreis Merseburg beschäftigten Arbeitnehmer,
b) von den nicht gewerbetreibenden Arbeitgebern für jeden von ihnen beschäftigten Arbeitnehmer, soweit die Jugendlichen der beiden beschriebenen Arbeiter- und Angestellten-Gruppen berufsschulpflichtig sind: jährlich 6 Mark.

B. Berufsschulgeld:
a) von diesen freiwilligen Schülern jährlich 6 Mark,
b) von auswärtigen freiwilligen Schülern jährlich 36 Mark.

Gleichzeitig beschäftigten sich die Ratsherren mit einer Vorlage des Oberbürgermeisters, die den Abschluss eines Beschulungsvertrages für Berufsschulpflichtige des Landkreises Merseburg zwischen Landkreis und Stadt Merseburg zum Gegenstand hat. Mit Ausschluß eines geringfügigen Abänderungsvorschlages erhoben die Ratsherren gegen den Abschluss dieses Vertrages keine Einwendungen.

3. Die Ratsherren nahmen von dem Jahre 1936 ab die Berechnung des Berufsschulgeldes der Stadtparafasse Merseburg für das Rechnungsjahr 1933 Kenntnis.

4. Einige überplanmäßige Ausgaben im Haushalt für 1935 werden in dem von Oberbürgermeister festgestellten Umfang abgestillt.

5. Dem Verlauf einer Parafasse vom Stadtgut Werder zum Bau des Mittelbahnals wie zugestimmt.

Mit der Ehrung des Führers wurde die Sitzung von Oberbürgermeister Dr. Wobesche geschlossen.

Merseburger Filmjahre:

„Das Mädchen vom Moorhof.“
„Nachtspielhaus „Sonne“

Das Streben nach höherer Leistung im deutschen Filmgeschäft hat in jüngerer Zeit zwei Filmwerke entstehen lassen, die uns, wenn wir auch jetzt erst das eine der beiden zu sehen bekommen, gleichwohl zu der Überzeugung veranlassen, ob und wie weit der Film in unsere Zeit, in unsere Dichtung sichtbar werden zu lassen. Wir haben davon gelesen, daß „Samson“, „Wiktoria“ verfilmt worden ist, und wir bekommen angeschlossen in der „Sonne“ das verfilmte „Mädchen vom Moorhof“ der Selma Lagerlöf zu sehen.

Ohne zunächst die Frage nach dem künstlerischen Wert des Films zu stellen, erhebt sich die grundsätzliche Frage: Warum müssen wir, die doch Dichtung in ihrer reinsten Form sind, überhaupt verfilmt werden? Wir wollen nicht so weit gehen, die Antwort in einem ja durchaus möglichen Stoffmangel zu suchen. Es bleibt aber, auch wenn die Frage offen gelassen wird, doch festzustellen: Ist die beste Verfilmung auch unter dem Widerspruch leiden, der daraus entsteht, daß eben eine Dichtung, also eine durchaus irrealer Sache, nicht mit den realen Mitteln des Films verfilmt werden kann. Und es bedarf schon eines sehr feinsinnigen und leitenden Regisseurs, wenn dieser Widerspruch auf das Mindestmaß seiner Fühlbarkeit gebracht werden soll.

Daselbst Siedel, Leipsziger Schauspielregisseur, der diesen Film geschaffen hat, war sich bestimmt der Schwierigkeit seiner Aufgabe bewußt. Er verzichtete auf langwierige Mittelteilüberungen, hielt die Handlung gedrängt im Vordergrund und konzentrierte im übrigen alles auf die Hauptgestalt. Er kann es um so leichter tun, als ihm in Hansi Knudsen eine Darstellerin zur Verfügung steht, die alle Eigenschaften einer Lagerlöfschen Figur zu besitzen scheint. Ein Mädchen von märchenhafter Schönheit und Gestalt, das sich dem Blick der Zuschauer und dem Blick der Zuschauerinnen zeigt, und doch wieder ein ganzer, prächtiger Mensch aus Fleisch und Blut. Ebenso würdig die Darstellerin von Hansi Knudsen, die junge Bauerin, die Herrin von Moorhof, die Herrin von Moorhof, die Herrin von Moorhof.

Figur zu besitzen scheint. Ein Mädchen von märchenhafter Schönheit und Gestalt, das sich dem Blick der Zuschauer und dem Blick der Zuschauerinnen zeigt, und doch wieder ein ganzer, prächtiger Mensch aus Fleisch und Blut. Ebenso würdig die Darstellerin von Hansi Knudsen, die junge Bauerin, die Herrin von Moorhof, die Herrin von Moorhof, die Herrin von Moorhof.

„Kraft durch Freude“
Das Sportprogramm für Dezember.

Die KDF „Kraft durch Freude“ veranstaltet auch im Weihnachtsmonat eine Reihe von Sportturläufen, denen jedermann betrieblen teilnehmen kann. Anmeldeungen sind an das KDF-Büro, die Herrin von Moorhof, zu richten, werden aber auch direkt in den Übungsstunden angenommen. — Das Programm für Dezember:
Frühliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen) jeden Mittwoch, 9 bis 10.30 Uhr, Arbeitsamt, Seifnerstraße 4, jeden Freitag, 20 bis 21.30 Uhr, Freisamt, Seifnerstraße 4, jeden Dienstag, 20 bis 21.30 Uhr, Arbeiter-Turnhalle, jeden Donnerstag, 20 bis 21.30 Uhr, Festplatz-Turnhalle.
Körperübungen — Stammsport (Frauen und Männer gemeinsam) jeden Freitag, 19.45 bis 21.15 Uhr, Arbeiter-Turnhalle; außerdem am Mittwoch, dem 18. Dezember, 19.45 bis 21.15 Uhr, Festplatz-Turnhalle.

„Und wenn es köstlich gewesen ist...“
Die Witwe Friederike Krause geb. Reinhold begehrt am 11. Dezember ihren

92. Geburtstag. Dem hohen Alter entsprechend ist die Witwe geistig noch frisch; ihre körperlichen Kräfte haben sich noch ihren Hausstand gut verhalten. Im Quentelshaus, Friederichstraße 9, wohnt sie bereits 36 Jahre. Auch wir wünschen der hochbetagten Witwe weiter einen recht gesegneten Lebensabend.

Piloten ist nichts verboten

Kameradschaftsabend des Luftpfortverbandes
Die schönen Worte „Piloten ist nichts verboten“ wollen wir besser dahingehend umändern, daß wir sagen „Flieger ist nichts verboten“. Ihre Köpfe haben sie schon oft genug bewiesen. Wie man nicht nur im Segelflug vorzügliche Leistungen erzielen, sondern auch in einer Werkstatt einen Kameradschaftsabend in schöner Weise gestalten kann, zeigte gestern die Kameraden der Ortsgruppe Merseburg des Deutschen Luftpfortverbandes.

Das alte Wasserwerk in Remda, die Fliegerwerkstatt, war zum wiederholten Male einnahm. Ein großer Ofen sorgte für die nötige Wärme von unten, und sich die hohe Werkstatt zu einem behaglichen Aufenthaltsort werden. Die innere Wärme dagegen schenkte die Wärme — geräuschten wurde natürlich auch ...

Die Stimmung, sowohl bei den Aktiven, als auch bei den Passiven, bei den Militärfliegeroffizieren und den Zivilfliegern war ausgezeichnet. Gute Forträge, schmeichelnde Kritik der Hauskapelle und die gemeinsamen frohen Lieber sorgten schon dafür.

Sturmflieger Dr. Dürfeld hatte einwangs an die vielen Flieger eine herzliche Begrüßung gerichtet und dann die Führerführung vorgenommen. Anschließend sprach Ortsgruppenführer Schöbinger einige Worte. Nachdem er betont hatte, daß es ganz in der Ordnung sei, an der Stelle, wo bisher nur die Arbeit der Segelflieger verrichtet sei, auch einmal einen frohen Abend zu besuchen, gedachte er des abgeklärten Fliegerkameraden Delschner. „Andolph Delschner ist nicht tot, er weilt auch heute unter uns, unter seinen Kameraden.“ Zum Schluß wünschte der Ortsgruppenführer allen Stunden frohlicher Kameradschaft.

Und die kamen dann auch. Zuerst entließen — Piloten ist nichts verboten — der Weihnachtsmonat einem Segelflieger. Jeder bekam „sein Teil“ in Worten und in der Tat. So erhielt einer, der gern einiges hinter die Witze geht, eine Witzschale, ein anderer, der beim Fliegen mit der „Stille“ Pech gehabt, eine Pfeifenbox.

Dann folgte ein heiteres Schachspiel, und mit noch mancherlei Kurwiel nahm das Programm seinen Fortgang, so daß man aus dem Lachen kaum herauskam.

Die Mittelschule für das WSW.

Die ersten Klassen der Mittelschule verankerten am 10. Dezember am Sonntagabend, 20 Uhr, in den Schulräumen einen Buntabend. Die Mädchenklasse will durch die Aufführung von Körners „Letter aus Bremen“ erreichen, die Anwesenheit läßt den Schwanen „Der Koldich“ von Hans Sachs über die Bretter gehen. Einige lang-

begabte Mädchen zeigen für sich allein und mit Anaben vereint zu eigener Musikbegleitung verschiedene Tänze. ...

Rufen für eine Glühweinfeier in Bad Hünfeld. ...

Unterfunkt und Verpflegung im Wanderlager ist bestens geregelt. ...

die Befreiungen von § 3 des Waffengesetzes und § 12 der ersten Ausführungsverordnung ...

Ein Kintenkummel im Advent Mit dem Hund hinter dem Marber her

Wenn die Tage der ersten Dezemberhälfte zu Ende gehen und Nachfröste das Revier mit morgendlichem Neiß überzudern, dann ...

mann in die Höhe, unruhig hebt der Hund die Nase an jedem Stamm empor. ...

Ideales Weihnachtsgesicht

Gesicht für handwerkliche Leistungen. Mit dem Gesicht für handwerkliche Leistungen hat der Reichsverband des Deutschen Handwerks ...

Ob im hohen Holz etwas zu holen ist? Eine Angeltaube würde dabei ein frohliches Geschick verurteilen. ...

Nimm! - Janosch mein Lieber: Wer war nun der Schläger? Zwar die Hälfte der Schokolade ...

Da bietet sich der Gesichtern auf Handwerker ...

Nun aber kehr ins Holz hinein. Was sagt denn dort baumum an Baum? ...

Zufrieden gehen wir heim. Die kalte Morgenluft hat sich hinter feuchtem Dunst verdeckt. ...

Für viele Handwerkszweige aber bringt der Wunsch überhaupt erst die Möglichkeit ...

Bei den Arbeitssopfen

In der „Guten Quelle“ fand eine Versammlung der Ortskommission ...

arbeiten können, werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei in Merseburg ...

Man konnte bisher nicht die Arbeit des Handwerkers als solche, ohne des Malters, des Buchbinders, des Klempners, als Gabe ...

Kanalisation im Gerichtsraum

Die Verlegung der Kanalisation im Gerichtsraum ist auf dem Abschnitt vom Fliegerhorst bis zur Hallischen Straße ...

Unfall auf vereister Landstraße

Auf der Merseburg-Weißenfelser Provinzialstraße wurde hinter dem Gute „Bäumchen“ ereignet sich bei der Blätte auf der Landstraße ...

Olympiazug kommt nach Halle

Am 20. und 21. Dezember ist er zu bestanden. Als vor wenigen Monaten der Olympiazug in Berlin zu einer großen ...

Bewußtlos und verletzt aufgefunden

Die Kriminalpolizei meldet: Gestern gegen 18.30 Uhr wurde der Maurer Alfred Dornbusch, ...

Gemeinam ans Werk

Auftrag Wädters als der Lehrer. Der neue Hauptamtsleiter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, ...

Dem Unstund nach muß angenommen werden, daß Dornbusch von einem aus Richtung Halle gekommenen Kraftwagen ...

Dieser Olympiazug, der alle deutschen Städte besucht und überall in Ost und West ...

Weihnachten in Bad Hünfeld

Mit „Kraft durch Freude“ auf Winterurlaub. Die W.G. „Kraft durch Freude“ fährt in der Zeit vom 25. Dezember bis zum 2. Januar ...

Gaunersgeheiß in jüdischen Haushalten

Beim Festhalten und Präußischen Mittelrheins des Innern gehen ebenso wie bei vielen anderen Behörden zahlreiche Anträge ein ...

Kräftige Reichsbankentlastung

Rückblick auf die erste Dezemberwoche.

Nach dem Anstiege der Reichsbank vom 7. d. M. ist in der ersten Dezemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Notenbank, die sich in der letzten Woche des November um 512,3 Mill. Reichsmark, im Vergleich mit 254,4 auf 465,2 Mill. Reichsmark zurückgegangen. Damit sind von dem seitens der Reichsbank Ende November zur Finanzierung des Umlaufbedarfs in Anspruch genommenen Reichsbanknotens 45,5 v. H. in der ersten Woche des neuen Monats wieder zurückgezahlt worden. Im Normalfall hätte diese Entlastung in der ersten Woche 50,9 v. H. und in der entsprechenden Vorjahreszeit 39 v. H. betragen. Im Hinblick auf den überaus außerordentlichen Geldzufluss im Vormonat ist die Entlastung als verhältnismäßig kräftig beizutragen. Dafür wird allerdings für die zweite Dezemberwoche kaum noch mit einer weiteren nennenswerten Entlastung des Reichsbanknotens zu rechnen sein. Zur Gegenüberstellung sind die „sonstigen Zahlungen“ am 18. Reichsmark mit Jahresrückstellungen gegenübergestellt.

Entsprechend den Abgaben auf dem Anlage- und andererseits solchen in Höhe von 708 Reichsmark bei den Girokonten und 1408 Reichsmark bei den 12 Reichsmark-Scheinkonten aus dem Verkehr in die Kassen der Reichsbank zurückzuführen. Damit stellt sich der gesamte Zahlungsmittelzufluss auf 7. Dezember auf 6123 Reichsmark, gegen 6008 am 30. November, 6007 am 7. November und 5062 Reichsmark am 7. Dezember des Vorjahres. Die Zahlungen an Gold und bedingungslos fälligen Devisen sind zusammen um 1,166 auf 98,6 Reichsmark gestiegen, und zwar die Goldzahlungen um 0,236 auf 88,3, die Zahlungen an bedingungslos fälligen Devisen um 0,93 auf 10,3 Reichsmark.

Dennoch fehlt es an Fachkräften

Saisonmäßige Entwicklung des Arbeitseinsatzes

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung stimmen mit dem Abbau der Arbeitslosen, an dem die Beschäftigungsmöglichkeiten zurück, und die Zahl der Arbeitslosen bei den Industriebetrieben nahm im November etwas ab. Ende November waren 1.985.000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern eingetragen. Am 31. Dezember betrug der Arbeitslosenstand rund 370.000 Arbeitslose mehr als im Oktober.

Die Wirtschaftskammer in Mitteldeutschland

Zusammensetzung des Beirates im Bezirk Anhalt-Magdeburg-Merseburg

Leiter: W. A. Fahrenholz, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Magdeburg. Stellvertreter: E. Ehler, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Halle (Saale); Landeshandwerksmeister Schenert, Halle (Saale), Präsident der Handwerkskammer zu Halle.

Präsidenten der Industrie- und Handelskammern: A. Schmidt, Halle (Saale), Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Halberstadt, Leiter der Bezirksgruppe der Wirtschaftskammer Einzelhandel; Direktor J. Müller, Präsident der Anhaltischen Industrie- und Handelskammer zu Dessau; E. Frenn, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Nordhausen.

Präsidenten der Handwerkskammern: Jeweiler W. Heineke, Präsident der Handwerkskammer zu Magdeburg, Schuhmachermeister Wolf, Präsident der Handwerkskammer zu Dessau.

Sezretär der Gemeinden: Ober-

Reigen der Arbeitslosenarbeit machte sich überwiegen in den landesunabhängigen Berufsgruppen bemerkbar. In ihnen stieg die Arbeitslosenrate um 21,1 v. H. des Bestandes, während in den übrigen Berufsgruppen nur eine Steigerung um rund 4,3 v. H. einzuzeichnen ist. Besonders stark ist der Anstieg der Industrie der Steine und Erden; und die Bauwirtschaft leistet Arbeitskräfte für die den mehr landesunabhängigen Berufsgruppen vor der Beschäftigungslage im allgemeinen gut, immer er nicht — wie z. B. im Bergbau- und Gewerkschaftsbereich, im Beteiligungs- und im Bau- und Baufachbereichsgewerbe — durch Saisonarbeit — oder wie in der Textilindustrie — durch besonders ge-

Die marktpolitische Lage

Die Marktordnung in der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Am Dienstag, dem 10. Dezember, berichtigte Reichsbaureisendeleiter III Dr. Corte die Landesbauernschaft III in Halle, um sich über den Stand der marktpolitischen Lage in der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt persönlich zu unterrichten. Es fanden Sonderbesprechungen mit den Wirtschaftsverbänden, den Landesfachleitern der Vertreter-Landesfachleiter und den Landesleitern des Nahrungsmitteleinzelhandels sowie der zum Reichsverband gehörigen Industrie- und Gewerkschaften statt. Um 15 Uhr begann die große Gesamtsitzung, an der der Landesbauernschaftsleiter Dr. W. Meißner und sämtliche Reichsbaureisendeleiter III und deren Sonderbeauftragte teilnahmen.

Dr. Corte sprach in grundsätzlichen Ausführungen über die Marktsituation, ihren organisatorischen Aufbau und die Ziele, die unter allen Umständen erreicht werden müssen. Es sollte eine gründliche und fundierte Analyse über die einzelnen Gruppen der Marktordnung, Getreide, Vieh, Milch, Eier, Gartenbau usw.

Der Landesbauernschaftsleiter Staatsrat Gage-ling legte der Versammlung in feinen Ausführungen die großen wirtschaftspolitischen Zusammenhänge und ihre Auswirkungen dar, betonte, daß wir aus der selbstwirtschaftspolitischen Abhängigkeit zu zunehmender nationalsozialistischer Wirtschaft kommen müssen, wenn wir unsere Selbständigkeit als Volk erhalten wollen. Die Grundbesitzer jedoch nicht in Wirtschaftlichen gehen werden, sondern einzig und allein im Weltan-

Der Abbau des Rheinisch-Westfälischen Kohlenfeldes hat im November keine auf-
reichende Vorräte fürgeleitet. Die Gesamtmenge des Endabbaus des Endabbaus betrug arbeitsschäftig 245.000 Tonnen gegen 223.000 Tonnen im Oktober. Einflußreicher der badener Jochen und der Saargruben betrug der Gesamtabau arbeitsschäftig 238.000 Tonnen. Die Vorräte sind auf den Jochen des Ruhrreviers konnten insbesondere in Kohlen weiter vermindert werden auf 5,6 Mill. Tonnen gegen 6 Mill. Tonnen Ende Oktober.

lagerte Absatz und Rohstoffspareisheiten betroffen ist. Eine gewisse Erhöhung der Arbeitslosenrate in den meisten der mehr konjunkturunabhängigen Berufsgruppen hatte über Grund hinaus oder überwiegen in der Industrie der Steine und Erden, insbesondere in der Bauwirtschaft. Die Bauwirtschaft leistet Arbeitskräfte für die den mehr landesunabhängigen Berufsgruppen vor der Beschäftigungslage im allgemeinen gut, immer er nicht — wie z. B. im Bergbau- und Gewerkschaftsbereich, im Beteiligungs- und im Bau- und Baufachbereichsgewerbe — durch Saisonarbeit — oder wie in der Textilindustrie — durch besonders ge-

Nur für Zwecke der Verteidigung

Frankreichs neue Anleihe aufgelegt.

Die französische Regierung hat nunmehr geteilt die 2-Milliarden-Anleihe aufgelegt, über die wir geteilt bereits berichtet konnten. Diese Anleihe ist ausschließlich für Zwecke der Landesverteidigung bestimmt. Am Montagabend fand eine Besprechung der Vertreter der Pariser Großbanken mit leitenden Verantwortlichen des Finanzministeriums statt. Bei dieser Besprechung wurde berichtet die Vertreter der Großbanken, daß die 2-Milliarden-Anleihe den gleichen Erfolg haben werde wie die früheren Anleihen der öffentlichen Emissionen. Die neue Anleihe wird mit 5 Proz. verzinst und soll in dreifach Jahren amortisiert sein.

Sitzung der BIZ in Basel

Die offizielle Sitzung des Verwaltungsrats am 9. Dezember dauerte nur wenige Minuten. Es wurde dabei Kenntnis genommen von der weiteren Einleitung der Bilanz der BIZ, die im nächsten Monat im Zusammenhang mit den Jahresabschlussarbeiten eine Vermeidung der Einlagen der Notenbanken zu vermeiden hat. Einflußreicher der badener Jochen und der Saargruben betrug der Gesamtabau arbeitsschäftig 238.000 Tonnen. Die Vorräte sind auf den Jochen des Ruhrreviers konnten insbesondere in Kohlen weiter vermindert werden auf 5,6 Mill. Tonnen gegen 6 Mill. Tonnen Ende Oktober.

Ruhrkohlenabsatz weiter erhöht.

Der Abbau des Rheinisch-Westfälischen Kohlenfeldes hat im November keine auf-
reichende Vorräte fürgeleitet. Die Gesamtmenge des Endabbaus des Endabbaus betrug arbeitsschäftig 245.000 Tonnen gegen 223.000 Tonnen im Oktober. Einflußreicher der badener Jochen und der Saargruben betrug der Gesamtabau arbeitsschäftig 238.000 Tonnen. Die Vorräte sind auf den Jochen des Ruhrreviers konnten insbesondere in Kohlen weiter vermindert werden auf 5,6 Mill. Tonnen gegen 6 Mill. Tonnen Ende Oktober.

Insolventen und Konkurse

Konkurs Nachr. & Co., Maschinenbau in Leipzig. Im Konkursverfahren Selbsterhaltung der Maschinen- und Apparatefabrik Nachr. & Co., Leipzig, in Berlin ein Vergleich abgeschlossen, wonach die Nachr. & Co. das Unternehmen vollständig aufgeben und den gesamten Vermögensgegenstand des Konkursverfahrens Nachr. & Co. an die G. W. H. Maschinenbau, Leipzig, übertragen wird. Die Verbindlichkeiten mit der Berliner Vermögensverwaltung über die Übernahme des Aufbaues zur Durchführung des Konkursverfahrens sind unter anderem verbriefte Mittelungen von einem Vergleich auf der Basis von 35 Proz. durchzuführen.

Auflösung der Deutschen Erdölgesellschaft in Berlin. Die Deutsche Erdölgesellschaft in Berlin, die am 1. d. M. wurde ein Unternehmen mit dem einzigen Mitglied der Gesellschaft — W. W. Barbara und Co., Hamburg — genehmigt, wurde durch die Auflösung der Gesellschaft gegen den Rest der Aktienbesitzer auf den Gläubiger übergeben.

Betriebsappelle in allen Metallbetrieben.

Die RWG VI, Eisen und Metalle, plant gemeinsam mit dem Amt für Schönheit der Arbeit Anfang Februar 1936 in sämtlichen Betrieben der Metallindustrie Betriebsappelle abzuhalten, die im Zeichen „Schönheit der Arbeit“ stehen.

Notizblock des Aktionärs

Schleier, Aufsichtsrat N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Aufsichtsratsmitglieder N. O. in Dessau-Nachau. Die Aufsichtsratsmitglieder sind in den letzten Tagen mehrere Zantierungen durchgemacht.

Wasserstände

Stelle	10.12.	9.12.	8.12.	7.12.
Saale	11,1	11,8	12,1	12,4
F. Elbe	11,1	11,8	12,1	12,4
Saale	11,1	11,8	12,1	12,4
F. Elbe	11,1	11,8	12,1	12,4

Andere Persönlichkeiten

Generaldirektor Dr. H. Magdeburg, Professor Dr. Curtmann, Bollen bei Wittenberg; Direktor Dipl.-Ing. G. K. Hall (Saale); Landesbauernschaftsleiter III, Dr. Meißner, Halle (Saale); Direktor Dr. Körner, Dessau; Schriftführer Dr. W. H. H. Magdeburg, Magdeburg, Stellvertreter der Industrie- und Handelskammer zu Magdeburg; E. Pflugmann, Magdeburg, Mitglied der Handwerkskammer zu Magdeburg; Generaldirektor Dr. F. A. S. Halle (Saale).

Berlin 10. Dezember. Amtliche Preisfestlegung für Zink, Silber 1 kg.

Waren	Preis
Zink	11,10
Silber	11,10

Berlin am 10. Dezember. Wechselkurs

Waren	Preis
Argentin	11,10
Bulgarien	11,10
Dänemark	11,10
Frankreich	11,10

Mitteldeutsche Börse

Verenigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg
Letztag, den 7. Dez. 1933

Disch. festverz. Wertp.	Industrie-Obligationen
Schatzanz. d. D. R. 23	10,12
D. Reichsan. 27	10,12
Berlin-Hamburger	10,12
Chemnitz	10,12
Dresdner	10,12
Magdeburger	10,12
Leipziger	10,12

Zinsschwerfmetalle

Waren	Preis
Gold	11,10
Silber	11,10
Kupfer	11,10
Zinn	11,10
Wismut	11,10

Verkehr - Aktien

Waren	Preis
Le. Feuer-Emil	11,10
do. 25 H. 11	11,10
do. 10 H. 11	11,10
do. 5 H. 11	11,10

Freiverkehr

Waren	Preis
Mittel. Lsk. Anl.	11,10
Pr. Sachs. Ind.	11,10
Sächs. Prov.	11,10
Verb. Zugl. 13	11,10
Verb. Zugl. 14	11,10

Der Kampfweg Adolf Stöckers

Zum 100. Geburtstag der großen Volksmannes und Predigers

Des Mannes, dessen 100. Geburtstag wir heute begehen, sollte nicht nur die Kirche, sondern unter ganzem Volk gedenken. Denn er, im breiteren Verstande, hat wie der Seele des Volkes, des arbeitenden Menschen geirrt, wie Adolf Stöcker. Er hat sich mit dem Urleben unseres nationalen Zusammenwachsens und mit seinen letzten Kräfte zu beschäftigen, aus denen die nationale Wiedererhebung kommt.

Es ist darum nicht verwunderlich, wenn der führende Geschichtswissenschaftler des Nationalsozialismus, der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte Walter Franz, sein ausgezeichnetes, auf genauesten Quellen studien beruhendes Buch „Vorprediger Adolf Stöcker und die christlich-sozialen Bewegung“ im Mai 1928 dem Führer persönlich in seine damalige Wohnung in der Bierichstraße in München brachte und folgende Widmung hineinschrieb:

„Dass der Mann als Retter des Vaterlandes gedeutet werden müsste, der dem räuberischen Ritter die Schwertspitze aus dem Rost der Nation sprang, um ihn durch das Opfer seines Lebens zum Gelingen zu bringen.“

In seinem Biografiebuch schrieb Walter Franz:

„Als großer, aber doch bescheiden Mann trotz der großen, persönlichen und loblichen Gelegenheiten, die zwischen Ihnen und Stöcker bestanden, gerade bei Ihnen hat kaum ein anderer in Deutschland Anteilnahme finden muß.“

Die Zeit, die wir heute durchleben, ist bestimmt durch das Problem der Volksmasse und ihres Führers. Darum ging es auch bei



Stöcker als Student in Halle.

Stöcker. Nach Führung der Deutschen Volkspartei, nach „Rettung der Nation“, d. h. nach Erneuerung des Volkes von der Weltanschauung her, die für Stöcker natürlich die christliche war, traditierte Adolf Stöcker. Weil er sah, daß: „Der ganze Mensch nur gewonnen werden kann durch eine ganz neue Weltanschauung“, und weil er sah, daß im letzten Grunde auch bei allen politischen Bewegungen und Parteien immer der treibende Motor eine weltanschauliche Gesamtschauung ist, also die Politik immer aus dem Glauben kommt, so ist es nun ein materialistischer, ein liberaler oder ein christlicher, und weil er als Christ das Ziel in Christus sah, darum wurde er, der Pastor und Vorprediger, zum „christlich-sozialen Politiker“. Weil er Christ war, darum wollte er eine gerechte, soziale Gestaltung des deutschen Volksebens, damit nicht durch die Ungerechtigkeit der äußeren Verhältnisse immer und immer wieder der Volkswille der Weg zum Ziel veriperrt würde.

Das wollte er am 10. März, als ja seit der Zeit Friedrich Wilhelm des IV. eine derartig enge Verbindung zwischen Staat und Kirche, Thron und Altar, bestand, das jeder Wortwurz gegen den Staat auch die Kirche. Darum rief er Staat und Kirche und alle Deutschen auf zum Kampf, nicht nur des Glaubens, sondern der sozialen Erneuerung. Er hat den letzten großen und in seiner Tragik erhabeneren Versuch gemacht, noch einmal, das gelammte deutsche Volk aus dem festsitzen Verhängnis des Glaubensverlustes zu einer einheitlichen, und zwar christlichen und das gelammte Volkseben von da an in sozialer Gerechtigkeit bestimmenden Einheit anzuführen. Er war der letzte Mann einer wirklichen Volkspartei, die nicht aus einem Kompromiß zwischen Volk und Kirche besteht, bei dem die Kirche nur Iohel von ihrer Substanz befreit, wie es der Volksmassen gefällt. Er war kein midder, schwacher Nüchling, sondern ein aus einer Gesundheit edler, biblischen Glaubens heraus gewachsen, moget der Kämpfer, der seine Feinde vor mitendem das schäumen, seine Feinde aber jubeln und langan machte, sobald er in die flausche Arena seiner Zeit trat. Nicht aus Ehrgeiz oder Nachahlersicht ist er in den Kampf gezogen, sondern weil er mußte. Der Staat wird erst dann an der Kirche eine Hilfe haben, wenn diese eine wirkliche Macht im Volkseben ist. — Weil Stöcker nur von der weltanschaulichen Seite in Gänge zu verleben ist, darum sei an dieser Stelle ein letzter Satz seiner Weltanschauung gegeben, die damals unser Volk beherzigte:

Die von der menschlichen Vernunft begeisterte Aufklärungszeit glaubte noch an „Gott, Tugend und Unterirdigkeit“ als „Mittel zur praktischen Vernunft“. Die französische Revolution 1792 erhob die Göttin der Vernunft in Gestalt einer Tänzerin auf den Altar der Hauptaltäre von Paris und veränderte die Menschenrechte: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“. Der vom Ideal des Christentums genährte und vom Ideal des Schönen befeuerte Idealismus führte seine klaffende Sprüche: „Der Mensch, das Maß aller Dinge.“ Dieser, aus dem höchsten Orientierungsmomenten schaffende Satz beherzigte die führenden Köpfe des Volkes, das nach dem Ende dieser geistlichen Entwicklung um 1800.

Damit verwarf und Gott im Nabel des gebildeten Zweiflers, weil hier der Mensch an ein in unzerwürdelndes Geheimnis stieß, daß die Vernunft glaubte, es legten zu wählen. Während glauben aber nicht demnach auch der Glaube und die Gewisheit des Jenseits: „Den Himmel überlassen wir den Pfaffen und den Sagen.“ Man verleihe dazu Schillers Gedicht: „Religion“, und die Forderung des Idealismus, „das Gute nicht um des Guten willen, die Tugend nicht um ihrer Selbsten willen.“ Von hier aus bis zu dem marxistischen Dilettant „Macht gibt das Leben gut und schön, kein Jenseits hier“, kein Wiederleben“ war nur ein Schritt.

Damit aber löste sich auch das „letzte Band frommer Spure“, das letzte der fünf Bände der praktischen Vernunft: die Tugend. Die blutige Revolution, deren Punkte von Frankreich nach Deutschland überiripunge, 1848 aufloste, war die unvermeidbare Folge: Eine neue, von Gott gelohnte Anbahnungswelle forberte mit immer der Bewegtheit und einer neuen Gestaltung der sozialen Struktur: der 4. Stand sollte sein Teil an den Wätern dieser Welt. Wer wollte ihm das verargen?

Wie aber sollte sich der Christ, die Kirche zu dieser revolutionären Bewegung stellen? Die trat in ihrer Staatsgebundenheit auf die Seite der Bestehenden und lag nicht, daß das Ganze eine im letzten Grund weltanschauliche Bewegung war, glaubte diese Dinge mit den Worten: „Seid unten der Dristen!“ weihen zu können, sah nur das äußere, rauhe Gewand und nicht die dämonische, inneren Welt der Revolution. Stöcker aber sah, daß die oben flakzierte Folge geistlich, bedeutungsvoll gewordener Schlagwörter eine Stufenleiter war, die sich mit unbemerkter Weisheit Stufe um Stufe im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts aufbaute und aufwärts mußte, und sah die Entwicklung in das Schlagwort zusammen: „Entfälschung, Entchristlichung, Entmündigung.“

Die Schuld an diesen Verhältnissen gab er mit vollem Recht nicht dem Volk, das ja gefördert werden muß, sondern den geistlichen und weltlichen Führern des Volkes. Darum kam er mit diesen, mit einem nach dem anderen in den häßlichen Kampf. Wie hat er als ein in diesen streiten doch einmüdebender und schließlich von denen, für die er kämpfte, von Kirche und Herrscher verlassener Mann, gelitten gehabt! Und auch die Massen verlieren ihn:

„Der Deutsche fürchtet den Kampf des öffentlichen Lebens, er ist unfähig. Vor Brechen sind ungenügend tiefgeren den Feind; im Kriege häufig überlassen die Massen und sind nicht imstande, im bürgerlichen Leben gibt es kaum ein feiges Volk als das deutsche. Besonders die evangelische Kirche ist des Kampfes gänzlich unwürdig. Sie hat sich ein feines sehr christliches, in der Welt betrachtet es dem Christen, sondern in der Welt betrachtet es dem Christen zurechtgenacht, wonach ihre Mitglieder nur Liebe ihnen sollen. Das Christus gegen die Parteien der Phariseer und Sadduker einen öffentlichen Kampf führt, der ihm nicht zu tun ist, sondern ein Streik brachte; daß die Bibel allerlei unter voller Führung des Volkes dastanden, und die Kirche zu schülen; die streitbaren Leben Luther und weiter, werden man und weiter, der Zeit sein andere Rezept als Geduld. Es gibt einen einmal andere Wege, so wird er allein gelassen und preisgegeben.“

Das war das Ende Stöckers. 1890 erhielt er, der mittellose aber auch heitliche Mann, der Vorprediger dreier Kaiser, seinen Abschied als Vorprediger in Magdeburg und behielt als Wirkungsreis nur noch die Leitung der Berliner Stadtmision. Nichts aber konnte ihn hindern, bis seine körperliche Kraft in Magdeburg sehr geringes, in Berlin wiederum sehr bedeutendes Leben abzuführen und in Berlin, das im Jahre 1906 brach, dem Kaiser und der Kirche zu dienen. Am 7. Februar 1909 starb er in großem Frieden und festem Glauben an den, dem er gedient hatte, Jesus Christus, dem Herrn der Kirche und aller Völker.

Wer hat seinen Sturz herbeigeführt? Die Antwort war folgen, wollte man Einzelne dafür verantwortlich machen. Stöcker ist gescheitert an dem, was herzuführen, aber unumgänglichen Verlauf (er sah auch nach dem Kriege als unmöglich erwiesen hat), das deutsche Volk in seiner Gesamtheit oder auch unter der Kirche anzuführen und zu führen, was ein gemeinsames, nämlich den christlichen Kenner, in seinem weltlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben zu einem. Er ist gescheitert an der Unchristlichkeit des deutschen Volkes, an der Verkennung seiner weltlichen Gewisheit. Nicht einmal eine christliche Majorität war zu gewinnen mehr möglich, mit der sich das deutsche Volk hätte regieren lassen.

Aber klar, unbemüht klar treten in Stöckers Leben die Exponenten heraus, die als Argument der Dekomposition in unserem Volk wirken und nach 1918 sich als die Hauptstützen ins Licht drängen konnten.

1. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei, die Stöcker in dem Programm der christlich-

sozialen Partei als „unpatriotisch, unchristlich und unpatriotisch“ verwarf und der er in seiner herbit gemordeten Gisteller-Verammlung in Berlin am 3. Januar 1878 den Kampf anlagte.

2. Der bürgerlich-liberale „Fortschritt“, der dem Mächtertum bildungs, die Tugend lauten ließ und vor freien Spiel der Kräfte im Wirtschaftsleben erhoffte, daß sich alles von allein regele; der dabei aber praktisch auf eine ungenügende Herrschaft wider der Unternehmerrpoffizier auf Stöcker, der verurteilt, immer mehr zu Protestarien werden lassen hinauskam. „Das Kapital“, so sagt Stöcker einmal, „ist für die Arbeit da, nicht die Arbeit für die Industrie, sondern die Industrie für die Arbeit.“ — Die Tragheit und Idealen der bürgerlichen Kreise holte sich für gefährlicher als die weitesten Ideen der Sozialdemokratie.“

3. Hinter beiden Gegnern sah aber Stöcker sehr bald das Gesicht des gottlos gewordenen liberalen Juden aufstehen, der sich seit dem Emanzipationsgesetz vom Jahre 1809 überall mit Ausnahme des Offiziersstandes, der Regimentsämter und der Staatsanwaltschaft einenisiert hatte. Dieser Jap beherrschte in steigendem Maße die bürgerliche, bürgerliche und die Nation der Sozialdemokratischen Partei. Da Stöckers gerade bestimmter Antisemitismus gerade gegenwärtig auf härtestes Interesse stoßen dürfte, geben wir hier einige Ausstellungen Stöckers in breiter Ausführlichkeit wieder. Bereits in seiner berühmten Rede vom 19. September 1879 rief er im Parlament diesen Feinden zu: „ein klein wenig begehender! ein klein wenig toleranter! etwas mehr Geduld!“

„Oben das ist ihr Verhängnis, daß sie, an Ehrlich gefehlet, ihren göttlichen Schutz verlieren, ihre hohe Pflichten preisgeben haben und noch dem schwebenden Entweder — Oder das Fern Jagen: Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon — dem götzen des Geldes nachlaufen, weil die Wege Gottes verntun haben.“

„Der Antisemitismus ist nur berechtigt, nur lebensfähig, wenn er auf positiv christlichen Grunde beruht, sich nicht auf der falschen Art des Semitismus beugnet, sondern unter Anerkennung der Schuld, die auch wir Christen an Übertragung unfers Völkchens haben, zur Umwandlung des Volksebens mittels und der Verleumdung im öffentlichen Leben nicht durch Anwendung des Christentums, aber granatolte persönliche Schaffheit gegen die einzelnen Juden befördert.“

Dann führt ihn seine biblische Haltung: „Die Bibel ist kein Semitentum, ist kein Produkt des Semitentums, sondern des Bestigen Jenseits.“ Nicht 2 r 0 8 den Semitentums, sondern 1 r 0 8 des Semitentums hat ihr Gott an Israel offenbart.“

Mit Büchern ihres schbilligen Schmutzes haben die selbst und ihrer Macht bewußten liberalen Juden überall überfallen und haben auch schreie Zeitungen dazu geliefert.



Geburtsaus Stöckers in Halberstadt.

Prozesse über Prozesse mußte Stöcker antreten, die in und Ausland denegaten, um keine Böse wiederzubringen.

Unterlegen aber ist er erst als, und zwar auf dem Wege über die Wirtschaft, das sich angreifende fühlende jüdische Bankkapital (u. Weichroder) und die Konstitutionspolitik, der große Bis mar k ein einflussreicher Gegner wurde, und auch in der national-liberalen, ja in der offiziellen Preile-Parolen wie Windreter und Stöckers zu sehen waren. Schon im Jahre 1887 nach der Badersee-Verammlung brach dieser Gegenstand an. Unter der Führung des Grafen Wenckdober und des Prinzen Wilhelm, verlebte Stöcker, auf dem Wege einer großen Vereinigung jüdischer Besitzer und noch an gründlicher Bodenmissionen im großen Maße den sozialen und religiösen Glend der Großstädte entgegenzuarbeiten. Einflußreiche Hoffreise heften sich für die Wege über die Verfassung. Und der Prinz Wilhelm selbst, der spätere Kaiser, dieser, dieser große, dieser, dieser benutzten Brief an Bismarck. Nicht aus Unchristlichkeit, sondern aus seiner realpolitischen Haltung heraus leitete Bismarck die Verbindung des Prinzen Wilhelm als späteren Kaiser mit dem Bes Stöckers ab; aufs höchste lehrreich ist keine Antwort an den Prinzen Wilhelm, aus der wir folgenden Abschnitt wiedergeben:



Militärschmiede der Halberstädter Kürassiere. Mutter Stoecker blickt aus dem Fenster.

„Ich habe nichts gegen Stöcker; er hat für mich nur das eines Profiler als Profiler, das er Freisch und als Arbeiter, daß er Jolitt treibt. Ich habe meine Freude an seiner tapferen Energie und an seiner Beherztheit, aber er hat seine glückliche Hand; die Grölge, die er erreicht, bleiben momentan, er vermag sie nicht über zu bringen und zu erhalten; jeder gleich gute Heber, und heren sich es, unterließe sie ihm zu trennen von der immeren Mission war er nicht sein, und seine Schaffertätigkeit über ihm den maßgebenden Einfluß daru auf seine Amtsräder und die Kaiser. Er hat sich bisher einen Ruh erworben, der die Kaiserde ihn um föhnen und zu fördern, nicht erdichtet; jede Macht im Staat ist härter obne als mit ihm, in der Arena des Parteiungskampf aber ist er ein Zimion. Er steht an der Spitze von Elementen, die mit dem Exaktismus Friedrich d. Gr. in söfärem Überfließen leben, und auf die eine Negierung des Deutschen Reiches sich nicht würde fügen können. Mir hat er mit seiner Freile und fern feinen Zeit von Anhängern das Leben süßer und die große konservativ Partei unüber und unverspätig gemacht. Die Innere Mission aber ist ein Boden, aus dem er wie die Arie stants fest neue Ströme folgen und auf dem er unabwehrlich sein wird. Die Aufgabe ein und wohlüber bereiteten Minister würde weltlich entfacht werden, wenn die Berrettung der innern Mission und der Organe derselben in so jolischen Jolle.“

Die gewaltige Hebergenheit, Menschen und Weltkenntnis des großen Staatslers ipkrit aus diesen Worten. Er sollte sich schon gänzlich in einem geistlichen Amtswahlamt, was der Bedeutung der Volkskirche und ihres Einflusses nur noch sehr gering einschätzte, mit der tatsächlichen Unchristlichkeit und weltanschaulichen Zerrissenheit uneres Volkes abgemühen.

Das Stuz Stöckers selbst aber kam erst, als ihm nach dem Kaiser Wilhelm I. nur noch mit Vorrecht duberte, der liberale Kaiser Friedrich und seine Frau als „ortodoxen Kaiser“ verabschiedete und schließlich der junge Kaiser im Jahre 1896 in einer Wendung an seinen Erzieher, Geheimrat Kimpeter, schrieb: „Christlich-sozial ist unfinn.“

So erfüllte sich Adolf Stöckers Tragik. Er war der letzte Grobe einer vergangenen Zeit.

Auch ein neuer Stöcker, nach dem die Kirche ruhen möge, kam hier nicht helfen. Ein Volk, dem Christus nicht in seiner Gemisheit „Der Soer“ beuemet, kann nicht mehr so geföhrt werden wie ein Volk, das durchden bereit ist, die Bibel anzuerkennen. Eine Führung war also nötig, die das, was „positiv-christlich“, wenn auch nicht mehr weltanschaulich-christlich ist, allein vom Volkstum her zu einem unentzogenen, Das ist das Ningen, in dem ich heute heuchte.

So bleibt für die Kirche die Frage, ob und wie man ihren Dienst in diesem Tristen Reich wird, und wie es um die von Stöcker so leidenschaftlich geforderte Freiheit für ihre Verfindung und eigene Verkalkung steht. Die Kirche des Amtrages, sondern lediglich die isöpfungsgemäß verändertes Volkstum beahmt, wenn auch darüber hinaus in die Gwigkeit weit, in dieelbe Abhängigkeit geriete, in der sie sich im Zweiten Reich befand. Darum lehnte Stöcker den Za herbet, an welchem, so ichriebt er: „eine vom Staatsdruck befreite Volkspartei ihres Glaubens leben und an der Volkseeles mitraker als jetzt arbeiten kam.“ (1893). „Soni“, so sagt Stöcker, „verwindet das herrliche Ideal eines reformatorischen Christentums, das mit dem Volkstum verbunden den Gelaugnis der Nation erobt, durchdringt belebt und so dem einzelnen die Tür des Glaubens öffnet und den Weg der Befreiung zeigt. Wenn man es nicht doch glauben wollte, daß wir nicht aus Leib an Verfallungsfragen, auch nicht aus Leib an dem Bes Stöckers ab, denn ich habe an ihrem evangelischen Volk anzuere unerm erheben! Wir wollen keine Freikirche, die von Volk und Staat getrennt ist. Aber wir glauben, daß die Freikirche nur zu vermeiden ist, wenn an Stelle der Staatskirche eine freiere Kirche sich ansetzt. Das Staatskirchentum läßt die Energie der Hebergenheit und verdrängt das geistliche Auge.“

Stöckers soziales Erbe ist mitteln durch den Nationalsozialismus verwirklicht, vor allem in der Beziehung, die im Namen der Bewegung aus einer Arbeiterpartei zum Ausbund kommt, nämlich daß der Arbeiter als gleichberechtigter Volksgenosse und nicht mehr als Glied des 4. Standes angesehen wird. Wäre es im Dritten Reich gelingend auf Stöckers Kirchengedank an verwirklicht: „Die freie Volkskirche im freien Reich“, aber beide unter Gott. Dieser Hoffnung sie Stöckers 100. Geburtstag Ausdruck geben.

Am 21. Dezember 1935...
Zwanzigsten...
gegen 21...
präsidenten...
des Kron...
des Anwe...
flagen...
abgegeben...
Berde...
Internat...
rob...
fortwähren...
helle W...
der A...
flage wir...
wer...
or...
schick...
Schüßler...
und seine...
mit je...
38 f m...
63 f m...
Baile...
überfert...
Koffler...
einem B...
gebiet...
deno...
der Post...
Aus de...
Kamm...
a. Ge...
Blaulung...
känft ge...
im Kraft...
hüft sich...
getischen...
reißt, un...
dann...
Kamerad...
er...
Steffian...
abschied...
Kamerade...
eine G...
Die Ar...
Ein jung...
a. We...
in einem...
zum Kan...
W. a. g...
Eine bun...
folgte...
und viel...
Teufel...
Wern...
Quangm...
Werkst...
a. M...
1. Dece...
wurde...
Erferte...
a. We...
bair...
Wern...
Wern...
Wern...
33,52...

20 „Jungen Jehovas“

vor dem Sondergericht in Halle.

Am Dienstag standen wieder einmal 20 „Jungen Jehovas“ vor dem Mitteldeutschen Sondergericht wegen Vergehens gegen § 1 Abs. 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit der Anordnung des Reichspräsidenten des 24. Juli 1933. Die Angeklagten hatten verbotene Versammlungen abgehalten, ferner die ebenfalls unterlagte Rede- und Schriftleitung im Sinne der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung des Vereintes der Regierung weiter fortgeführt und auch massenmäßig hergerichtete Abrufe und Auszüge aus den Lehren der J. W. vertrieben. Sechzehn Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt, vier Angeklagte freigesprochen. Einundzwanzig von 20 aus Neumarkt erhielt neun Monate Gefängnis bei Anrechnung der Strafbüße. Ami Verka, Will Schmidt und seine Ehefrau Martha Schmidt, ferner aus Neumarkt, erhielten je fünf Monate Gefängnis, dieselbe Strafe August Konrad aus Neumarkt, Hermann Müller und seine Ehefrau Dina Müller aus Neumarkt und Karl Böhme aus Neumarkt, dessen Strafe auf drei Monate Gefängnis bei Anrechnung der Strafbüße herabgesetzt wurde, ebenso Karl Böhme aus Neumarkt, dessen Strafe auf drei Monate Gefängnis bei Anrechnung der Strafbüße herabgesetzt wurde, ebenso Karl Böhme aus Neumarkt, dessen Strafe auf drei Monate Gefängnis bei Anrechnung der Strafbüße herabgesetzt wurde, ebenso Karl Böhme aus Neumarkt, dessen Strafe auf drei Monate Gefängnis bei Anrechnung der Strafbüße herabgesetzt wurde.

Junge tödlich überfahren

Halle. Am Montagmorgen wurde im inneren Elben Bahnhof, in der Nähe der Kaiserbahn, ein neunjähriger Junge von einem Lastwagen angefahren und auf der Stelle getötet. Der Kraftwagenführer wurde gefangenommen und der Verstoß aufgeföhrt; der Lastwagen wurde bei der Polizei sichergestellt.

Aus dem Geiseltal

Kameradschaft Neumarkt-Geiseltal

g. Geiseltal. Im Total des Kameradschaftsleiters fand ein Appell der Kameradschaft statt. Soldaten und Kriegsteilnehmer der Kameradschaft Neumarkt-Geiseltal hatten zum Kameraden wurde das Jubiläumsgeschehen für politische Mitgliedschaft überreicht, und zwar Karl Lichtenfeld, Walter Grotzsch, Emil Kaufmann, Hermann Gieseler und Viktor Kopp. Kameraden Emil Kaufmann wurde in der Kameradschaft Neumarkt-Geiseltal zum Vorsitzenden ernannt. Die Kameradschaft Neumarkt-Geiseltal wurde in der Kameradschaft Neumarkt-Geiseltal zum Vorsitzenden ernannt.

Die Aue und ihre Nachbarschaft

Ein junges Wolf steht auf. a. Wehlitz. Die Jungmädchen 3 Wehlitz hatte in einem Elternabend eingeladen, der sehr schön verlief. Nach dem Abend „ein junges Wolf steht auf zum Kampf bereit“ sprach die Frau-Schwarzfärberei Wegner über den Sinn der Jungmädchenarbeit. Eine bunte Reihe von ernst und heiter gehaltenen Vorträgen und Besichtigungen wurden gehalten und viel Freude bereite das Mädchen spielen vom Fußball mit den drei goldenen Haaren und das Damen-Basketball. Das Jubiläumsgeschehen wurde durch einen Gedicht in Haltung und Arbeit der Jungmädchen.

Personalmittel von der Schule. a. Wehlitz. Lehrer Schmidt wurde am 1. Dezember nach Geiseltal versetzt. Sein Nachfolger wurde Lehrer K. a. u. d. a. Bretzlin.

Dorfvereinsfest ist gemacht. a. Wehlitz. Der Tag der nationalen Solidarisches Fest, das auch im Dorfgemeinschaftsverein der Dorfgemeinschaft fest gegenüber dem Dorf gefeiert hat. Am ganzen wurden in der Dorfgemeinschaft 76,13 M. gesammelt. Auf die einzelnen Dorfgemeinschaften folgende Beträge: Wehlitz 160 M., Wehlitz 8,8 M., GutsMuths 8,11 M., Wehlitz 14,02 M., Kleinliebenau 15 M., Gorbuz 33,52 M.

Lauchstädt und Umgebung

Wie aus einem Großchenroman

Eine fassige Hochkapelei mit Einbruch und Diebstahl

1. Niederloschwitz. Die Grundhöfner wurden in der letzten Zeit des Jahres von Dieben heimlich und Diebstahle fanden eine schnelle und überraschende Aufführung. Drei junge Leute wurden als Täter hinter Schloss und Riegel gebracht. Seit einiger Zeit trieben sich in den Grundhöfner drei junge Burken herum, die durch grobgründiges Auftreten sich bei der Bevölkerung in gutes Licht zu setzen verstanden. Einer nach dem anderen, aus, ein anderer als Sohn eines Weihenstepfer Großschlächters. Sie trugen Beziehungen zu verschiedenen Weihenstepfer Familien, um wurden auch in die Häuser eingeladen und der Großschlächtersohn wollte da schon zu Weihnachten betreten. Das Entgegenkommen der aufrechten Familien wurde aber gründlich mißbraucht. Die jungen Leute benutzten die Besuche, um sich mit der Verlässlichkeit vertragen zu machen, um dann einige Tage später dem Ansehen einen Tiefschlag abzugeben. Das geschah selbst beim Parzer,

bei dem der Großschlächtersohn bereits wegen des Aufgebotes gewesen war. . .

Doch das Betrugsverbrechen sollte den drei jungen Burken den Hals brechen. Mit Tadel hatte sich der Großschlächtersohn nach seinem letzten Besuche bei seiner Braut nicht lassen, obwohl er versprochen hatte, nach Weihenstepfer, um sie seinen Eltern vorzustellen. Die Braut wurde unruhig und wollte den jungen Mann durch Fernschreiben erreichen, doch siehe da, sie mußte feststellen, daß es eine Großschlächtersohn des angegebenen Namens in Weihenstepfer nicht gab.

Darum wurde die Gendarmerei verständigt, und als der Bräutigam doch zurückfährte, wurde er kurzbehaftet festgenommen. Auch seinen Freund, den „Doktor“, konnte man bald bei seiner „Braut“ festnehmen, und schließlich wurde dann der Dritte, dem das Verbrechen nicht so hoch war, beim Umkleieren in den Grundhöfner aufgegriffen. Man fand das fassige Hochkapelei, Müllert und Bäcker schmecken, und die Weihenstepfer meinten sich die Augenlein rot. . .

Das Lützener Land

Das Spiel mit den Streichhölzern

a. Celles. Schleichweise, Nachmittags brannte hinter dem Dorf der Markt eines Erbholdens des Weihenstepfer Tades nieder. Ein fünfjähriger Junge hatte mit Streichhölzern gespielt und das Strohdach abgebrannt. Der Eltern, etwa fünfzig Jänner Strohdach, war nicht verschont.

Auto mit Steinen beworfen

a. Kauerz. Auf der Wehlitz-Weihenstepfer Str. wurde ein fünfziger Personenwagen von anderen Schülern mit Steinen beworfen und eine Seitenleuchte eingeschlagen. Durch Glasplitter wurde der Wagenlenker an der rechten Hand leicht verletzt. Mit der Brandenburger feiner Wagen anhielt, um die Verursacher zum Stehen zu bringen, strafften sie die Straß.

Besuch im Heimatmuseum.

a. Wehlitz. Am Sonntag besuchte der Stadt der Wehlitz der Weihenstepfer Familien des Heimatmuseum. Auf Wunsch des Kommandos sprach der Vereinsführer Lehrer Köhler über die geschichtliche und kulturelle Bedeutung der fünfjährigen Schicksalsbegebenheiten. Mit reichen Einbrüchen schilderte die Wehlitz der Weihenstepfer Familien des Heimatmuseum.

Neber 700 Mark.

a. Wehlitz. Die Sammlung am Tage der nationalen Solidarisches Fest für das Wehlitz der Weihenstepfer Familien des Heimatmuseum.

Neu Ang' und Hand fürs Wehlitz!

a. Wehlitz. Das Metallarbeiten der Landweihenstepferarbeiten für das Wehlitz der Weihenstepfer Familien des Heimatmuseum.

Rand um das Solbad

Unter der goldenen Krone. a. Wehlitz. Am 12. Dezember feierten der Solbadmehrer Herrmann Grotzsch und seine Gattin in gelicher und körperlischer Frische das Fest der goldenen Hochzeit. Am 1. Januar 1936 kann das Solbadmehrer ein 50jähriges Weihenstepfer Jubiläum feiern. Aus kleinste Anfängen heraus schuf Solbadmehrer Grotzsch einen gutgehenden und reellen Betrieb. Grotzschmehrer. a. Wehlitz. Die Nikolausfeier in der katholischen Gemeinde war so gut besucht, daß die Wärme des Weihenstepfer kaum ausreichte. 145 Kindern wurde eine vorweihnachtliche Freude bereitet. Nach dem Vorlesen eines Nikolausandachts wurde das Lied „St. Nikolaus und die Kinder“ gesungen. Die Feier verlief harmonisch. a. Wehlitz. Der Nikolausfest in der katholischen Gemeinde war so gut besucht, daß die Wärme des Weihenstepfer kaum ausreichte. 145 Kindern wurde eine vorweihnachtliche Freude bereitet. Nach dem Vorlesen eines Nikolausandachts wurde das Lied „St. Nikolaus und die Kinder“ gesungen. Die Feier verlief harmonisch.

Leuna und Nachbarschaft

WSP-Kulterkiste, herbären!

a. Leuna. Lebensmittelausgabe am Sonntag, dem 14. Dezember, im der Leuna-Jahrschule von 9 bis 10 Uhr. Gelbe Ausweisekarten sind mitzubringen. Die angegebene Zeit ist unbedingt einzuhalten. Der Ortsbeauftragte.

Aus dem übrigen Kreisgebiet

Gesellschaftliche Ergebnisse

m. Geusa. Das Ergebnis am Tage der nationalen Solidarisches Fest war in Geusa 20 WM, Amdorf 11 WM, und Wehlitz 9,50 WM, zusammen 40,50 WM. Es ist etwas höher, als im Vorjahre (38 WM) und als zu bezeichnen. Die letzte Fundstättenammlung brachte in Geusa-Amdorf 47½ Pfund und in Wehlitz 27 Pfund. In diesen Tagen erfolgt die Ausgabe der Weihnachtskarten, die dann in einer gemeinsamen Weihnachtsfeier der beiderseitigen Familien übergeben werden sollen.

Selbstmordversuch mit Nylol

m. Schlaadach. Die 16jährige landwirtschaftliche Arbeiterin Jose K. versuchte sich mit Nylol zu vergiften. Arbeitskameraden bemerkten den starken Geruch und holten ihren Arzt, der eine Vergiftung feststellte und die Überführung in ein heilendes Krankenhaus anordnete. Lebensgefährlich bedingt nicht.

Ein Fuchs ausgegraben

m. Wehlitz. Vor einige Zeit wurde hier ein Fuchsbau entdeckt, der immer größer wurde. In einer Tiefe von vier Metern und einer Länge von sieben Metern hatte man noch keine Spur von Fuchsbau entdeckt. Schließlich wurde ein Mensch in den Bau gestoßen, aber erst beim zweiten Mal schickte der Fuchs aus. Auf den Kopf getroffen, fiel er den Jägern zur Beute, es war eine alte Fähe, die gut im Fell war.

25 Haken für das Wehlitz.

m. Halle. Bei der am Sonntagabend abgehaltenen Jagd wurden von 36 Schützen 400 Haken erlegt. Dem Winterhilfswert wurden 25 Stück zur Verfügung gestellt.

Von der Kirchengemeinde.

m. Wehlitz. Vom 1. Advent 1934 bis zum diesjährigen 1. Advent wurden über 36 Rinder getauft, 8 Ponys getauft und 12 Personen beerdigt.

Aus dem Kreis Weihenstepfer

Vom Bau des Wassersturms. a. Weihenstepfer. Die Bauarbeiten am neuen Wassersturm schreiten rüstig vorwärts. Die vier mächtigen Betonpfeiler sind bereits fertig und die Wassertrümpel, die einen Durchmesser von neun Metern bekommen soll, sind schon aufgeführt. Im Winter wird die Fertigstellung geschehen. Die neuen hohen Wassersturm wird unter der ein weihenstepfer Wassertrümpel erhalten. Neues Wehlitz.

Der älteste Einwohner.

w. Wehlitz. Der älteste Einwohner des Ortes, Herrmann Wilhelm Hartmann, wurde am vergangenen Wochenende 84 Jahre alt. Der alte Herr gehört seit seiner Mitbürgerschaft dem Kreisverein an.

Besserung für die Spinnerei. a. Wehlitz. Die fassige Spinnerei und Darstellerei hatte eine neue Spinnereiplanung in den Besitz der Mitglieder. Mit einer Eindeutigkeit von rund 20 Jannern bietet sie die Möglichkeit, die anfallenden Fortschritten mit Reaktivität fest einzuplanen und der Spinnerei alle notwendigen Betriebs zu erhalten.

w. Wehlitz. Seit dem Kirmesmontag wurde an einer Erweiterung der Dorfbesetzung gearbeitet und jetzt ist die Montage der neuen Besetzung fertig. Gerade bei dem fassigen Wetter, wo fassige Wehlitz ein Sommerfest in der Dorfstraße fest durchführen, ist die Neueinrichtung zu bezeichnen.

Der einundzwanzigsten. a. Wehlitz. Am Montag in den Abendstunden fuhr bei der Güter ein Thüringer Personenwagen bei der Ruppacher Bergbahn vor einem hohen Baum. Durch einen Augenblicksfehler der Weihenstepfer wurde ein Baum mit seinen Befestigungen feste Fahrt fortsetzen.

Eine freitragende Umkle

Das Koppen von Baren ist verboten.

Wehlitz. Von der Preisüberwachungsstelle wird mitgeteilt: Es ist festgestellt worden, daß sich in weihenstepfer Einzelhandelsbetrieben die Umkle eingebürgert hat, die Abgabe einer bestimmten Art von Lebensmittel von der Bedingung abhängig zu machen, andere Ware mit abzugeben. So wird z. B. bei Abgabe von Wehlitz der Weihenstepfer Familien des Heimatmuseum die Abgabe von Wehlitz der Weihenstepfer Familien des Heimatmuseum abhängig gemacht. Diese Koppen von Baren jeder Art im Groß- und Kleinhandel ist verboten! Bei dieser Anordnung zu verhandeln, wird gemäß § 2 der Verordnung vom 8. Dezember 1931 als ungesetzlich angesehen. Es kann deshalb die Vernehmung des Geschäftes angeordnet werden.

Zurückgewiesene Berufung

Geiseltal für eine unentschuldigte Mutter.

Geiseltal. Die Ehefrau Hedwig Hermann in Wehlitz ist ihrer neunjährigen Tochter Hedwig nicht mehr zurechnungsfähig. Sie hat das Kind ständig mit Weihenstepfer Familien des Heimatmuseum, die sich wiederholt zu roherer Mißhandlung festgefahren. Wegen solcher Vorgänge ist die Weihenstepfer Familien des Heimatmuseum der Weihenstepfer Familien des Heimatmuseum bestraft worden. Sie hat diese Strafe nicht mehr zurechnungsfähig angenommen, dafür aber ihre Strafe erneut an dem Kinde ausgeübt. Demnach ist seit Tage nach der Hauptverhandlung mißhandelt die das Kind von neuem, indem sie es mit dem Kopf gegen die Türleiste stieß. Wieder wurde sie angefaßt, und diesmal erregte sie drei Monate Gefängnis. Außerdem wurde Charlotte und ein anderes Kind aus der ersten Ehe ihres Mannes ihrer Gewalt entzogen und in Wehlitz gegeben. Gegen dieses zweite Urteil legte Frau W. nun aber Berufung ein. Vor der Strafkammer behauptete sie ihre Unschuld. Das Kind habe sich auf dem Hausboden getroffen und sei dabei verletzt worden. Sie hatte indes kein Mißfall mit dieser Aussage. Das Gericht bestätigte die in der ersten Instanz verhängte Gefängnisstrafe.

Seine Frau getötet

Der Mörder hat seine Tat gestanden.

Kordhausen. Der 39jährige Heinrich Kiel aus Weihenstepfer, über dessen Verhaftung wir gestern berichteten, hat in der Nacht zum Dienstag eingestanden, seine Frau getötet zu haben.

Die Staatsanwaltschaft teilt dazu mit: Nach eingehender Vernehmung durch den Sachbearbeiter der Staatsanwaltschaft hatte sich der Beschuldigte Heinrich Kiel derartig in Weihenstepfer vernünftig, daß er keinen Anhalt mehr machte. Er legte namentlich ein umfangreiches Geständnis ab und gab an, seine Ehefrau vorfindet und mit Weihenstepfer Familien des Heimatmuseum getötet zu haben. Die von ihm in seinem Geständnis gemachten Angaben ließen im Einklang mit dem bisherigen Ermittlungsergebnis. Neben die Bezeugungen der Tat kann noch nichts mitgeteilt werden.

Für des Festes schönste Stunde

Parfum M.160-17.50 • Tosa-Eau de Cologne M.-85 bis 4.20 • Creme M.1.20, 1.60 • Puder M.1.00-2.00 • Seife M.1.25 • Haarwasser M.2.-, 3.50 • Brillantine M.1.50 • Geschenk-Packungen je nach Wahl M.1.55-3.70

4711 TOSCA

Parfum - Eau de Cologne - Creme - Puder - Seife - Haarwasser - Brillantine



Landeshof Dr. Marahrens schreibt an den Reichsgerichtspräsidenten

Die vorläufige Kirchenregierung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover hat an den Reichsgerichtspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie dem Reichsgerichtspräsidenten ihre Vereinfachung anfallsfähiger Arbeit erklärt.

seines Doppelamters. Er wurde von morgen bis abends von allen möglichen Geschäften anzuweisen, die ihn für die Geschäfte seines „Double“ haltbar machen wollten.

Das Gericht hielt ihm auszu, das er tatsächlich an der Veranlassung seines Rufes gearbeitet hat und im Hinblick auf einen künftigen Geltungsbedürfnis besetzen ist.

Die veräußerte Sprechblende

Eine interessante Entschädigung von grundsätzlicher Bedeutung ist von einem Wiener Bericht über die Frage gestellt worden, ob ein Patent für eine Erfindung beansprucht werden kann, wenn er von einem Patienten veräußert wird.

11 Luftpassagiere kamen um

Belgisches Fluggesetz in England abgelehnt. Ein Personlenzug der belgischen Fluggesellschaft Sabena, das gestern nachmittag im Flughafen nach Brüssel nach London, wurde in der englischen Grafschaft Surrey bei Field abgelehnt.

Schloßbrand in Pommern

In der Nacht zum Dienstag ist das 700 Jahre alte Schloß Panitzsch in (St. Zaebitz) von einer Feuerbrunst heimgesucht worden. Der wertvolle Renaissancesaal ist zum großen Teil niedergebrannt.

Amerer Berufskamerad Rolf Brandt!

Man glaubte nicht in Weesitz so sein, sondern wählte sich in einem Filmatelier oder in einer großen Agentur für Varietés und Shows, die in Weesitz, Zingst, Usedom, Rügen und Artillerie mit bekannten Namen tauchten auf in der Verbindung gegen den Häftling Rudolf Brandt von der 9. Berliner Strafkammer.

Vom Mysterium des Filmmerfolges

Im Zusammenhang mit unserm Hauptgespräch, dessen Bedingungen in der Sonntagsnummer veröffentlicht worden, ist vom 7. Dezember veröffentlicht worden, was unsere Leser auf den nachfolgenden Beitrag von Dr. Fritz Schmidt hin, der über das Geheimnis der Publikumserfolge kommerzieller Vorstellungen.

Mißlungenes Betrugsmandat

Die Strafkammer der indischen Stadt Kalkutta verurteilte den Professor Gupta wegen eines wohl eingeleiteten Betrugsmandats, das sechs Monate Gefängnis, Mißhandlung und ein Eid, der aber freigesprochen wurde.

Kaffengift im Kaffee

Die Familie des Gemeindevorsehers von Montebello bei Freiburg (Schweiz) und sämtliche Dienstboten erkrankten unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die herbeigeführten Ärzte beschlagnahmten eine ganze Kaffeebohne, die in der Küche gefunden wurde.

Merkwürdiges aus Böhmen

Schwinder impi eine ganze Schule. Im Böhmisches-Budweis wurde festgestellt, daß ein Schwinder die Schüler des Gymnasiums gegen Sachzahl abnahm, um die Schüler zu erziehen, er sei Vertreter des Reiches, er würde alle Schüler impen.

NSDAP und Diplomlandweide

Zwischen dem NSD-Studentenbund und dem Reichsbund Deutscher Diplomandenwirte (RDV) ist folgendes Uebereinkommen getroffen worden.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Die Sterblichkeit in Deutschland

Großpropaganda im Ausland / Wie die Wahrheit aussteht

Die Zahl der Todesfälle im Deutschen Reich, die auf 1000 Einwohner gerechnet, betrug von 1918 bis 1938 auf 21,2 und bis 1934 auf 10,9 Personen gerechnet, was damit auf ein niedriges Stand anlangt, den die Sterblichkeit je in unserer Geschichte erreicht.

Dazu will nun die Korrespondenz für Sozialisten und Klassenkämpfe, daß das man wirksamer gerade ein Sterblichkeitsherausgeber habe, in dem die Sterblichkeit in jedem Jahr größer ist als in den übrigen Jahreszeiten.

Mißlungenes Betrugsmandat

Die Strafkammer der indischen Stadt Kalkutta verurteilte den Professor Gupta wegen eines wohl eingeleiteten Betrugsmandats, das sechs Monate Gefängnis, Mißhandlung und ein Eid, der aber freigesprochen wurde.

Kaffengift im Kaffee

Die Familie des Gemeindevorsehers von Montebello bei Freiburg (Schweiz) und sämtliche Dienstboten erkrankten unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die herbeigeführten Ärzte beschlagnahmten eine ganze Kaffeebohne, die in der Küche gefunden wurde.

Merkwürdiges aus Böhmen

Schwinder impi eine ganze Schule. Im Böhmisches-Budweis wurde festgestellt, daß ein Schwinder die Schüler des Gymnasiums gegen Sachzahl abnahm, um die Schüler zu erziehen, er sei Vertreter des Reiches, er würde alle Schüler impen.

NSDAP und Diplomlandweide

Zwischen dem NSD-Studentenbund und dem Reichsbund Deutscher Diplomandenwirte (RDV) ist folgendes Uebereinkommen getroffen worden.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

lagen aber, daß hierin im ersten Vierteljahr 1935 an 3743 Personen starben gegenüber nur 1092 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch eine Zunahme der Erstattungsleistungen, wie Ungelegenheitsänderungen, forderte mehr Todesfälle.

Hierzu kommt vor allem aber die an die große Zahl von Todesfällen, die auf Alterskrankheiten zurückzuführen sind und wobei an erster Stelle die Altersschwäche steht, die über 1000 Opfer mehr forderte als 1934. In diesen Riffen macht sich die wegen der anherberausgehenden mangelnden Geburtenzahlen der vergangenen Jahre leider beginnende Heberalterung bereits geltend.

Mißlungenes Betrugsmandat

Die Strafkammer der indischen Stadt Kalkutta verurteilte den Professor Gupta wegen eines wohl eingeleiteten Betrugsmandats, das sechs Monate Gefängnis, Mißhandlung und ein Eid, der aber freigesprochen wurde.

Kaffengift im Kaffee

Die Familie des Gemeindevorsehers von Montebello bei Freiburg (Schweiz) und sämtliche Dienstboten erkrankten unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die herbeigeführten Ärzte beschlagnahmten eine ganze Kaffeebohne, die in der Küche gefunden wurde.

Merkwürdiges aus Böhmen

Schwinder impi eine ganze Schule. Im Böhmisches-Budweis wurde festgestellt, daß ein Schwinder die Schüler des Gymnasiums gegen Sachzahl abnahm, um die Schüler zu erziehen, er sei Vertreter des Reiches, er würde alle Schüler impen.

NSDAP und Diplomlandweide

Zwischen dem NSD-Studentenbund und dem Reichsbund Deutscher Diplomandenwirte (RDV) ist folgendes Uebereinkommen getroffen worden.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

Paul Selwin nach Breslau verhaftet.

Der Oberstaatsanwalt der Provinz Ostpreußen, Dr. Paul Selwin, wurde am Grund Freitag in Halle bei den Nationalsozialisten als Oberstaatsanwalt nach Breslau verhaftet.

